

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

21. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. B. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 6 M., mit Porto 6 M. 50 Pf. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 10 M. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 90 Pf. mit Porto 1 M. 10 Pf. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 50 Pf.

Einzelhefte 10 Pf. für Auswärtige 15 Pf. — Beilage für die 4spaltige Corpusspaltel oder deren Raum 30 Pf.

Die conservative Partei

hat die Leitung der Privatangelegenheiten einer neuen Hand anvertraut. Herr v. Kantenffel vermag wegen Ueberbürdung mit Amtsgeschäften die Parteiführerschaft nicht mehr auf sich zu nehmen; an seine Stelle ist Herr v. Lebekow, der vieljährige ehemalige Reichstagspräsident, getreten. Dieser Vorgang verdient Beachtung. Das Parteileben macht den Eindruck der Zersplitterung. Wie oft haben die großen Interessen des Vaterlandes den Bestrebungen der Parteien nachstehen müssen!

Fest auf ihrem Pol ruht nur eine einzige Partei, die Vertreterin des socialen Umsturzes. Aber die ihr eigenen Vorzüge strenger Disciplin und zielbewußter Taktik sind verzerrt durch die Mängel ihres Charakters und durch die Unlauterkeit ihres Handelns. Ihre Eintracht ist wohl eine sehr wirkungsfähige, doch keine sittliche Macht, denn sie stellt lediglich die Gemeinsamkeit der in der Verneinung, nicht in der Förderung vaterländischer Interessen einigen Elemente, sowie die Summe des gegen Christentum und Kultur, gegen Bildung und Besitz angesammelten Klassenhasses dar.

Sie ist eine unmittelbare Gefahr für den Staat und das Volkleben. Ihr bloßes Dasein fordert schon den geschlossenen Widerstand aller in vaterländischem Boden wurzelnden Parteigebilde heraus. Statt dessen aber gefallen sich die gleichmäßig bedrohten nicht socialrevolutionären Volkskreise in Rechtsaberei und Selbstsucht, in dem Spiel mit Phrasen und in dem Pömpel gegen selbstgemachte Gipfenster. Dem deutschen Völkergemüth wird der Schwenk einer junkerlich agrarischen Reaktion vorgehalten und seine Beschränkung mit „liberalen“ Janberisprüchen als das vornehmste Gebot bürgerlicher Selbsterhaltung gepriesen, bloß damit die Fraktionen auch ferner Spuren ihres Daseins hinterlassen.

Da erwachsen für die conservative Partei als Vertreterin großer und dauernder vaterländischer Interessen besondere Aufgaben, wenn sie für den sichern Fortbestand von Staat und Gesellschaft, die Fortentwicklung der nationalen Wohlfahrt und die wohlwollende Berücksichtigung gerechter Volkswünsche eintreten will. Die Wahl des Herrn v. Lebekow zum Parteiführer zeugt von Feigheit und Klauheit des Willens, von Klugheit und Mäßigung. Sie wird die vaterländisch gesinnten Bürger sammeln helfen und die Wege ebnen, auf denen ein gemeinsames Arbeiten mit den verwandten nationalen Bestrebungen sich ermöglichen lassen wird.

Politische Uebersicht.

Stolp, 10. Februar 1897.

Das Kaiserpaar besuchte am Sonntag den Gottesdienst in der Dom-Interimskirche. Mittags empfing der Kaiser im Schlosse den Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz zur Meldung, anlässlich dessen Ernennung zum General der Kavallerie, Abends folgte er einer Einladung des Generalintendanten der kgl. Schauspiele zum Diner. Am Montag machte der Monarch einen Spaziergang im Thiergarten und hörte, nach dem Schlosse zurückgekehrt, Vorträge, darunter denjenigen des Staatssekretärs des Aeußeren, Herrn v. Marschall. — Der Kaiser hat nach dem am Sonnabend Abend im landwirthschaftlichen Ministerium zu Berlin stattgehab-

festen den Ministerialdirector Wirl. Geh. Oberregierungs- rath Sterneberg zum Unterstaatssecretär, den Geh. Oberreg- erungsrath Thiel zum Ministerialdirector ernannt und dem Ministerialdirector Wirl. Geh. Rath Michalsky die Brillanten zum Rothen Adlerorden erster Klasse überreicht.

Militärisches. Generalmajor v. d. Bük, bisher beauftragt mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Directors des Centraldepartements im Kriegsministerium, ist zum Director des Allgemeinen Kriegdepartements ernannt; Oberst von Bülow bisher Commandur des 4 Garderegiments z. F. mit Wahrnehmung der Geschäfte des Centraldepartements beauf- tragt der Oberstleutnant v. Gofler, Chef des Generalstabes des 6. Corps, zum Commandeur des 4 Garderegiments ernannt worden. — Die Cabinetsordre über die Uebungen des Beurlaubtenstandes wird im Armeekorpsordnungsblatt soeben veröffentlicht. Sie enthält abgesehen von den durch die bevor- stehende Umwandlung der vierten Bataillon in selbstständige Truppentheile notwendigen Veränderungen, wenig Neues von Belang. Wie schon im Vorjahre, so ist auch jetzt den Truppe theilen durch besonders fetten Druck anempföhlen, die Einberufungsbefehle den Einberufenen so frühzeitig als möglich zugehen zu lassen; ebenso wie vorgeschrieben wird, die Interessen der am meisten heillosen bürgerlichen Kreise, namentlich die Ernteverhältnisse in den einzelnen Corpsbezirken bei der Wahl des Hauptpunkts der Uebungen möglichst zu berücksichtigen.

Wegen der größeren Truppenübungen in diesem Jahr hat der Kaiser bestimmt: Das 8. und 11. Armeekorps einschließlich der großherzoglich hessischen (25.) Division halten Manöver vor mir gegen das kgl. bayrische Her- ab. Beim 9., 11. und 17. Corps wird behufs Abhaltung besonderer Kavallerieübungen je eine Lustschiffabtheilung zu- getheilt. Die Herbstübungen derjenigen Armeekorps, welche nicht vor mir Manöver abhalten, finden in Gemäßheit der Bestimmungen der Felddienstordnung und unter möglichster Berücksichtigung der Ernteverhältnisse statt. Bei der Auswahl des Uebungsgeländes sowohl als der Ausführung aller Uebungen ist auf Vermeidung der Flurthäden Bedacht zu nehmen. Bei dem Gardekorps, dem 1., 2., 4. bis 8., 14. und 17. Corps sind in Genealstabkreisen, beim 16. Corps eine Festungs- Generalstabs eise statt. Unter Leitung der beiden Kavallerie- Inspektoren finden je zwei größere Kavallerie-Übungsreisen von Generalen und Stabsofficieren der Kavallerie und Kom- mandeuren reitender Abtheilungen der Feldartillerie statt, bei dem 1., 2., 3., 5., 6., 8., 14. und 16. Corps Kavallerie- Uebungsreisen. Größere Pionier-Übungen haben bei Crossen a. D., bei Koblenz a. Rh. und bei U. a. Donau stattzufinden. Die Rückkehr der Festungen in ihre Standorte muß bis zum 30. September, welcher Tag als der späteste Entlassungs- termin gilt, erfolgt sein.

Deutscher Landwirthschaftsrath. Die 25. Versammlung begann Montag in Berlin unter Leitung des Landeshaupmanns v. Röder-Breslau, der in seiner Begrüßungs- rede versicherte, der deutsche Landwirth sei und bleibe die feste Grundlage des Kaiser- und Königthums. Die Rede klang aus in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, die Bundesfürsten und die Hausstädte. Bericht über die Ausführung der in der letzten Versammlung gefaßten Beschlüsse und die Geschäftsführung des Jahres 1896 erstattete

der Generalsecretär Dr. Dade. Die Gesamtlage der Land- wirthschaft im Jahre 1896 dürfe im Verhältniß zur ange- wendeten Mühe und Arbeit noch nicht als befriedigend be- zeichnet werden. Die Hoffnung, daß die Depression in der Preisgestaltung der landwirthschaftlichen Producte nur vorüber- gehend sein werde, habe sich nicht erfüllt. Unter dem allmählig und stetig sich vollziehenden Niedergang der Landwirthschaft leide nicht nur der Landwirth, sondern das gesamte Volk- leben. Freudig sei hervorzuheben, daß die Mehrzahl der Landwirth immer mehr bestrebt ist, in ihren Betrieben sich alle Mittel der Wissenschaft, der Technik und des Verkehrs nutzbar zu machen, um so eine Vermehrung und Verbilligung der Production und dadurch eine größere Rentabilität des landwirthschaftlichen Betriebes zu erzielen.

Die Schlußsitzung des preussischen Landes- Oekonomie-Collegiums erhielt durch die persönliche Anwesenheit des Kaisers eine besondere Bedeutung. Der Monarch, welcher seinen Besuch vorher angekündigt und auch die zur Vorbereitung gelangenden Thematia angegeben hatte, wurde von der Beisammmlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch begrüßt. Zur Berathung stand zunächst die Frage der Gesetzgebung über die Weinbereitung sowie die Technik der letzteren. Der Referent über diesen Gegenstand der Tages- ordnung billigte die Bestimmungen, milder ante Jahrgänge zu verbessern, da diese Weine 10—16% Säure enthielten, während man nur 6—7% haben wolle. Durch Zusatz von Zuckerwasser vor der Gährung wurden solche Weine verbessert. Viele Versuche wurden jedoch oft über Gebühr ausgedehnt, da das Geseh hier eine feste Grenze zu ziehen, versäumt habe. Die Versuchsanstalt in Gisenheim, die den Fälschern das Handwerk zu legen bestimmt ist, ist dazu nach dem gegenwärtigen Geseh außer Stande. Vor dem Plake eines jeden Mitgliedes der Versammlung stand eine Platte mit 17 Wein- proben aus der Versuchsanstalt Gisenheim. Die Proben, so erklärte der Referent, ließen am deutlichsten die Nothwendig- keit einer Aenderung des Weingeseh erkennen. Nachdem dann noch eine kurze Erörterung über das Genossenschafts- wesen und die Entwicklung der preussischen Centralgenoss- schaftskasse gepflogen war, wurde mit Genehmigung des Kaisers die Versammlung geschlossen. Nach der Sitzung fanden sich die Mitglieder zu einem Festmahl beim Landwirthschafts- minister Febrn. v. Hammerstein zusammen, an dem der Kaiser ebenfalls theilnahm.

Eine kaiserliche Cabinetsordre, die im Armeekorpsordnungsblatt publicirt wird, trifft Bestimmungen über literarische Veröffentlichungen seitens der im activen Dienste befindlichen Officiere und Beamte des Heeres, sowie der zur Disposition stehenden Officiere, welche für die genannten Mi- litairpositionen im Interesse der Förderung des wissenschaftlichen Strebens Erleichterungen schaffen. Zugleich spricht der Kaiser in seiner Ordre jedoch auch die Erwartung aus, daß die Officiere bei ihren schriftstellerischen Arbeiten mit dem rechten Takte verfahren und alles vermeiden werden, was das Wohl der Armee stören oder Abtheilungen irgendwelcher Art herbei- führen könnte. Im Anschluß an die Cabinetsordre des Kaisers erläßt das Kriegsministerium eine Verfügung, welche sehr detaillierte Bestimmungen über die in Rede stehende Angelegen- heit enthält, unter denen die strengste Wahrung des Dienst- erheimmisses als vornehmste Verpflichtung obenan steht.

Nachdruck verboten.

Zwischen Eipp' und Keldesrand.

Roman von F. Berger.

19. Fortsetzung.

Die Herren bestellten Wein und Speisen und die Unter- haltung kam sehr angeregt und flott in Gang. Plötzlich machte Sorgfeld den Vorschlag, Carté zu spielen.

Er fand eine begeisterte Aufnahme bei Rühl und Lothar.

Wulf blieb stumm.

„Sie spielen wohl nicht gern Karten?“ fragte Sorgfeld.

„Eigentlich nein! Ich hatte meistens Unglück dabei,“ ge- stand er off-nherzig.

„Bei Carté kann man nicht viel verlieren und Fortuna ist eine launische Dame! lachte Fener und befohl dem Kellner Karten zu bringen.“

Gleich darauf begann das Spiel. Der Einsatz war ver- hältnismäßig hoch, aber den drei Herren war es gleich, ob sie gewonnen oder verloren. Es handelte sich ja nur um ge- müthlichen Zeitvertreib.

Wulf war zerstreut. Das ihm ganz unbekannte Spiel war nicht nach seinem Geschmack.

„Paß doch besser auf,“ mahnte Lothar, „Coeur ist atout. Du bedienst ja falsch!“

Wulf raffte sich zusammen und versuchte besser zu spielen. Er hatte aber keinen Kartenderstand und machte Fehler über Fehler.

In Kurzem hatte er vierzig Mark verloren.

Er wurde ganz aufgeregt, sein Kopf glühte, seine Pulse hämmerten und nun beteiligte er sich mit mehr Hingabe am Carté. Trotzdem war Fortuna ihm nicht hold, er verlor Partie um Partie und bald war seine Börse leer.

Vergerlich schob er die Karten von sich fort und erklärte nicht mehr spielen zu wollen. Die Kameraden lachten. Lothar, der am meisten gewonnen hatte, verzichtete auf seinen Antheil und ließ Sekt dafür kommen. Natürlich folgten die beiden anderen Herren seinem Beispiel und es entwickelte sich eine regelrechte Kneiperei, wobei der Feuergeist des Weins bald Aller Sinne umnebelte.

Plötzlich bunte sich Lothar zu Wulfs Ohr und flüsterte: „Du, eben ging Major Brand an unserm Tisch vorbei und unasterte Dich sehr auffallend.“

Wulf wurde roth und blaß „Was es wirklich Brand?“ flüsterte er.

„Ja wohl, mit zwei älteren Offizieren! Sie saßen ganz in der Nähe!“

Wulf war diese Begegnung mit dem Major sehr unange- nehm. Wenn er ihn nun morgen durch eine Kiene, eine Neukurung tabeln würde? — Seine Anschauungen über die Conduite seiner Schüler waren äußerst streng. — Er war selbst ein Vorbild aller Tugenden.

Er wurde ganz benommen vor Aerger und Neue, seine hohe Stimmung war mit einem Male dahin. Er zog hastig die Uhr. Gleich Mitternacht. Wenn er jetzt ging, konnte er ordentlich ausschlafen und morgen wieder frisch zur Arbeit sein.

Er erhob sich, um sich zu verabschieden. Die Kameraden behauerten natürlich und versuchten ihn festzuhalten. Aber er verneinte und entschuldigte sich. Er hatte Pflichten zu erfüllen.

Draußen wehte kalte eisige Last und kühlte seine Stirn, hinter der es fi berisch pochte und hämmerte. In seiner Auf- regung verwünschte er den heutigen Abend und alles, was so drum und dran hing. Ueber sechzig Mark hatte er ihm ge- kostet. Leichtfertig hatte er das sauer ersparte Geld der Mutter im Spiel und Kneipen verprascht und vergeudet und da hatte er sich selbst, den charakterlichschwachen Menschen, der sich niemals zu beherrschen wußte. Nun schwor er sich, den ver- derblichen Umgang mit Sorgfeld und Rühl, den beiden Lebe- männern, gänzlich aufzugeben. Dieser Verkehr passte nicht für ihn und konnte nur verhängnißvoll für ihn werden. Gott sei Dank, noch war es nicht zu spät, den gefährlichen Weg, den er betreten hatte, wieder zu verlassen. Noch hatte er nichts gethan, was zu verdammen war.

Und schnell wieder beruhigt, eilte er nach Hause, um zu schlafen und zu vergessen.

Ein guter Schlaf hatte seine Nerven beruhigt und trat am Vormittag p äßte seinen Dienst in der Artillerie Ingenieur- schule an. Aber er war zerstreut und b nommen von der Aufregung in den letzten Nächten. Er fühlte selbst, daß er heute den Forderungen der Instructeure nicht genügen konnte.

Als er nach dem Schuldienst im Begriff war, nach Hause zu gehen, stand plötzlich Major Brandt vor ihm. „Sie würden besser thun, Herr Lieutenant, sich hier nach Kräften Ihren Pflichten zu widmen, als die Zeit in einem aufreibenden

Lebenswandel zu vergeuden,“ sagte er im strengen Ton. „Sie verfahren viel mit Baron Emmerstein, Lieutenant im zweiten Garderegiment zu Fuß?“

Wulf sah ihn einen Moment mit einem stolzen Blick ins Auge, als wolle er sagen: „Das geht Sie gar nichts an.“ Aber er stand dem Vorgesetzten gegenüber und hatte zu schweigen. Und nun antwortete er auf seine Frage reglements- mäßig und mit der Hand am Säbel: „Ja wohl, Herr Major!“

„Was sieht Sie auch viel mit den beiden Garderegimenten, Grafen Rühl und Freiherrn von Sorgfeld. Die Herren sind sehr reich und leben auf großem Fuße. Die können sich das auch erlauben, während Sie —“ Er schwieg und blickte Wulf ernst, beinahe blümmert in das erregte Gesicht. Dana trat er nahe an ihn heran und sprach mit bewegter Stimme: „Wissen Sie, Schollermarkt, ich meine es gut mit Ihnen und mit ihur's Leid um Sie, daß Sie sich hier gerade solchen Um- gang ansagefncht haben.“

„Herr Major Lieutenant Emmerstein ist mein intimster Freund schon aus den Kadettenjahren,“ antwortete Wulf. „Der Verkehr mit den beiden andern Herren ist sehr ober- flächlich. Ich weiß daß ich porsam und solide leben muß. Meine Mutter ist Wittwe und ich habe sie viel zu lieb, um ihr Kummer über einen leichtsinnigen Sohn zu bereiten!“

Jetzt gab ihm der Major die Hand und redete noch einige wohlwollende theilnahmvolle Worte zu ihm. Nicht wie der Vorgesetzte zum Untergebenen, sondern wie der Vater zu seinem Sohne spricht. Diese unverdiente Güte ging dem jungen Officier zu Herzen und rührte ihn tief. Er versprach mit heißem Dank den gutgemeinten Rathschlägen zu folgen.

„Ich möchte Sie bitten, lieber Schollermarkt,“ sagte der Major noch, „recht häufig Ihre Abende bei uns zu verbringen. Meine Frau wird sich freuen! Wir sind ein kinderloses Ehe- paar und leben gern die Jugend bei uns. Kommen Sie, so oft Sie wollen!“

Wulf sagte begeistert zu und wurde mit freudlichem Händedruck entlassen!

Am Nachmittag hielt er sich mit Mühe zurück, um nicht zu einer viel zu frühen Stunde in den Thiergarten zu wandern, wo er Gilla Urnheim treffen wollte. Bis drei Uhr saß er ungeduldig im Kasino und langweilte sich. Dann stellte er sich auf einen Wege der Pfadbahn und verließ ihn an der Haltestelle, die zu Roussau Insel führte. Dort wimmelt es von frohen Menschen. Die Musikkapelle spielte und

Die Gerichte von der bevorstehenden Ernennung des Staatsministers a. D. v. Koeller zum Oberpräsidenten der Provinz Posen werden jetzt auch amtlicherseits als unbegründet bezeichnet.

Der Parteitag der freisinnigen Volkspartei in Berlin hat seine Zustimmung zu der Behandlung der Anträge der freisinnigen Vereinigung durch den Abg. Eugen Richter erteilt.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abrud aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolz, 10. Februar 1897.

Musterungsgeschäft. Das diesjährige Musterungsgeschäft wird in diesem Jahre in Stolp, Schmöllin, Stolpmünde und Lupow abgehalten werden. Die Musterung findet in den Tagen vom 23. bis 31. März in Stolp, vom 1. bis 3. April in Schmöllin, am 5. und 6. April in Stolpmünde und vom 7. bis 9. April in Lupow statt. Die Begutachtung der Reklamationen für den Kreis Stolp findet am 10. und 12. und die Lösung derjenigen Militärpflichtigen, welche im Jahre 1877 geboren sind, am 13. und 14. April in Stolp statt.

Übungsgestellung. Heute gestellten sich vor dem Bureau des Bezirks-Commandos Übungsleute der Garde zur 14tägigen Uebung für Regimenter in Berlin, Potsdam, Spandau und Charlottenburg.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht vom 8. zum 9. d. M. haben Diebe bei dem Gastwirth Czir in Gumbin einen Einbruchsdiebstahl verübt. Nachdem sie von dem Cusfower Wege aus ein Fenster des Ladens eingedrückt hatten, sind sie durch dasselbe eingeklettert und haben, umfiher arbeiten können, die Ladenhülle von innen zuverriegelt und einen mit einer Dingsforke bewaffneten Kollegen außerhalb der Fenster als Posten aufgestellt. Aus dem Laden hiessen sie mitgehen: Kaf., Z. d. r., Pf. n. m., Spiritus mit Fass und Messingkahn, 25 Pfd. Reis, Rindfleisch, Wäsche, Sp. d., 5 Paar Holzspanoffeln u. s. m. Vom Hofraum entwendeten sie von der Waschkleide eine Menge Kleider und Wäschestücke. Zur Fortschaffung der Sachen haben die Diebe, die leider noch nicht ermittelt sind, einen Schlitten benützt.

Diebstahl. In der polizeilichen Durchsuchung der Sachen des wegen schweren Diebstahls f. Z. in Untersuchungshaft genommenen Tischergesellen Ernst Bast wurde verschiedenes Handwerkzeug vorgefunden, welches er seinen Mitarbeitern aus der Werkstatt entwendet hat.

Unfall. Der 62jährige Stadtarbeiter Ludwig Mielke von hier war gestern Nachmittag dem Abfahrtsunternehmer bei dem Auf- und Abbladen von Schnee behilflich. Auf der Fahrt aus der Bachstraße nach der Bahnhofstraße stand Mielke auf dem Ende des Schlittens und hielt sich an hintersten Theil des Kastens, der sogenannten Schütze, fest. Infolge des Schleuders des Schlittens fiel Mielke herab, erlitt einen Schädelbruch und war auf der Stelle todt. Der Unglückliche hatte auf dem Schlitten eine sehr gefährliche Aufstellung genommen doch wäre der Unfall unterblieben, wenn der Kutscher Verbott langsamer gefahren wäre und das Schludern des Schlittens verhindert hätte.

Polizeilich geschlossen wurde in voriger Woche eine Versammlung des Bauernvereins „Nordost“ in Brdlin, weil die polizeiliche Anmeldung der Versammlung nicht erfolgt war.

W. Bauernverein „Nordost“. Am 5. d. Mts. hatte der „Nord-Ost“ eine Versammlung nach Cose einberufen, welche eigenartig verlief. Es mochten sich wohl hundert Personen eingefunden haben; unter denen auch einige entfernter wohnende Gutsbesitzer waren; unter denen auch einige entfernter wohnende Gutsbesitzer waren, bei einer Versammlung des „Nord-Ost“ nicht zu Wort gekommen zu sein und es heute hier durchzuführen wollten. Vor Beginn des Vortrages machte sich plötzlich eine etwas unruhige Stimmung laut, nachdem Herr Brandt gesagt haben sollte, es dürfe weiter keiner sprechen wie er. Man hörte „dann zwingt der Mann uns, ihn im Vortrage, wenn nöthig, zu unterbrechen.“ Herr Brandt sprach wohl eine halbe Stunde eine Einleitung, er kam aber garnicht aus derselben heraus. Dies veranlaßte einen Späßvogel im Nebenzimmer für 10 Pfg. sich von dem Automaten das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ vorspielen zu lassen. Viel Eindruck machte das nicht auf Herrn B., er sprach seine Einleitung weiter, ab und zu einen geschickten Seitenhieb den Großgrundbesitzern und Amtsvorstehern versendend, worauf sich stets einer aus der Versammlung veranlaßt fühlte, etwas dagegen zu äußern. Nachdem wieder so eine kleine Auseinandersetzung stattgefunden und es anfing, ein wenig laut zu werden, sprach ein Wüthchmeister aus Midrom die sehr passenden Worte: „Ich bitte um das Wort — zur Geschäftsordnung. Der Herr spricht immer rund herum und kommt nicht zur Sache, ab und zu spricht er nur ein Hej- oder Schimpfwort aus, wir wollen vernünftige, uns nützliche Worte hören, ich verlange, daß Sie endlich zur Sache kommen.“ Der Herr fing nun an, von Schullasten aus der Mark zu sprechen, ja er hätte mit demselben Recht von Lasten aus Africa sprechen können, da seine Behauptungen unkontrollierbar sind. Nun hatte der Herr Brandt sich dieses Mal etwas genauer über die Schullasten von Cose informiert lassen und wollte dieses für sich ausnutzen. Die Drefschaft hatte nämlich eine Schule zu bauen und wollte diesen

Bau in Fachwerk, wie dort alle Gebäude aufgeführt, ausführen, wozu die Regierung einen Zuschuß von 2000 M. zahlen wollte. Die Kgl. Regierung setzte es aber später durch, daß massiv gebaut wurde, und wollte diesen Bau mit 6000 M. unterstützen. Nachdem das Gebäude fertiggestellt, wurde die Gemeinde mit 2000 M. abgefunden, und die nun wirklich sehr arme Gemeinde hat jetzt ungezählte Jahre an dieser harten Last zu knaden. Für diese Handlung der Regierung wollte der Herr B. nun die Großgrundbesitzer verantwortlich machen, Hohn gelächert und starker Widerspruch wurden aber von allen Seiten laut. Der Gensdarm ersuchte nun Herrn B. keine Hejreden zu halten, sonst müßte er, da die Versammlung zu aufgeregt würde, den Saal räumen. Hierauf fand eine scharfe Aussprache zwischen Herrn B. und dem Gensdarm statt. Herr Brandt kam wieder auf eine Reihe Fälle von ungleich vertheilten Schullasten aus der Mark zu sprechen, worauf ihn Jemand „erzählen Sie uns nichts aus anderen Provinzen, sondern aus Pommern“. Nachdem Herr B. mit dem Finger auf einige Herren zeigend, dieselben mit „Madaubrüder“ titulierte, hätte nicht viel gefehlt, daß derselbe bei 19 Grad Kälte an die frische Luft gesetzt wurde. Es entstand ein furchtbarer Tumult im Saal, der anwesende Amtsvorsteher Herr von Nitzlaff forderte zur Ruhe auf und ermahnte bringend Herrn B. sich der Aufreizungen in seinem Vortrage zu enthalten, da er sich sonst genöthigt sehe, das Lokal räumen

zu lassen. Herr B. verlagte die Versammlung auf eine vierte Stunde. Der Wirth aber trat hervor und erklärte, daß er zu solchen politischen Hejreden sein Lokal nicht hergäbe und jede weitere öffentliche Rede verbiete. So endete diese Versammlung, die Anwesenden blieben zwar noch lange beisammen und sprachen sich untereinander oder vor kleinem Zuhörerkreis aus. Der N.-D. behauptete 37 Anhänger in Cose gefahren zu haben, zahlende Mitglieder wurden nicht bemerkt, aber Herr B. brachte ein Hoch auf den strammen Jungen Nord-Ost aus, ihm erwiderte aber gleich Jemand, daß solch ein junges Kind keinen Nord-Ost vertragen könne, es trüge schon den Todeskeim in sich, man könne heute vielleicht schon sagen „Sie erreichen Berlin mit Mühe und Noth; in ihren Armen — das Kind war todt“.

—g. Gr. Dübsow, 7. Februar. [„Nordost.“] Auch wir haben gestern sie gesehen, die wohllebtesten beiden Agitatoren des Bauernvereins „Nordost“, den Stolper Hasse und den Berliner Brandt. Gesehen dürfen wir leider nur sagen, gehört nur wenig; denn die für Nachmittag 5 Uhr anberaumte Versammlung verlief sehr bald der polizeilichen Auflösung, und die Berliner Weisheit, welche der Redacteur Brandt uns beibringen wollte, mußte er in seinem tiefsten Busen verschwiegen bewahren. Trotzdem dürfte eine Schilderung des Herganges, wenn sie auch den Bekannten dieser Herren nichts Neues bringt, immerhin von einigem Interesse sein. Die Versammlung, welche in der Stube

2. Ziehung der 2. Klasse 196. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 110 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. (Dine Gewähr.)

9. Februar 1897, vormittags.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers and prize amounts. Example: 28 156 298 316 53 441 597 714 801 37 89 1093 160 76 556 658 60 874 961

2. Ziehung der 2. Klasse 196. Kgl. Preuss. Lotterie.

9. Februar 1897, nachmittags.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers and prize amounts. Example: 21 147 437 78 557 99 688 48 59 82 1039 238 320 22 407 609 714 2017 41

Table with lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers and prize amounts. Example: 582 825 56 106045 68 127 31 41 83 300 38 41 23 778 107046 54 104 327

Table with lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers and prize amounts. Example: 621 761 827 82 919 113136 71 343 580 150 678 731 59 840 51 55 114144

(Fortsetzung folgt.)

eines erst ganz vor Kurzem hierher verzogenen Schmiedes Bremer stattfand, begann, da die Herren Brandt und Haffe erst um 5 1/2 Uhr ankamen, ungefähr 5 3/4 Uhr. Schon vor der Eröffnung spielten sich einige prächtige Scenen ab. Als ca. 5 1/2 Uhr der Gensdarm Bierahn, dem übrigens der Amtsvorsteher, Herr v. v. Gottberg-Al. Dübsow, für diese Versammlung alle Polizeibefugnisse übertragen hatte, Schreiber dieses, und 15 bis 20 Personen im Versammlungslokale erschienen, erklärten die Herren H. und Br., welche neben Schmied Bremer allein anwesend waren, sofort sehr kategorisch, daß nur bürgerliche Besitzer und Eigentümer — die Hälfte ungefähr von uns waren solche — Zutritt hätten, die übrigen nur, soweit der Platz reiche. Darauf wurde ihnen von den Erschienenen zunächst sehr energisch klar gemacht, daß sie vorläufig noch rein garnichts zu sagen und sich also ruhig zu verhalten hätten. Das Schweigen aber fiel besonders dem Herrn Brandt zu schwer, und so mußte er, der Berliner, sich von uns Hinterpommern manchen Nasenstüber holen. Unter anderm ließ er sich auch gegen den Gensdarm G. eine beleidigende Bemerkung zu Schulden kommen, wegen der er sich, soweit wir Herrn G. kennen, noch vor dem Staatsanwalt zu verantworten haben wird. Endlich also begann die Versammlung, obgleich der Schmied Bremer trotz alles Haranguiers der freisinnigen Agitatoren Niemanden hinausgewiesen hatte, vor viel leicht 40 Personen. Soviel war aber schon Allen klar geworden, daß der vielgerühmte freisinnige Meinungsanstanz wohl kaum stattfinden würde, daß vielmehr gegnerische Ansichten oder gar die den mit allen möglichen Mitteln unterdrückt werden sollten. Nachdem inzwischen noch der Amtsvorsteher, Herr v. G.-Al. D. erschienen war, trat zunächst Herr H.-Stolp mit einigen Worten hervor, in denen er im Allgemeinen von den „edlen, aufklärerischen Zielen des herrlichen „Nordost“ sprach. So nebenbei brachte er am Schluß auch ein Kaiserhoch aus, in das die Versammelten begeistert einstimmten. Und nun kam „er“, der Berliner, der mit der ganzen, den Berlinern zu Recht oder Unrecht vorgeworfenen Dreierigkeit auftrat. Gewöhnlich übrigens braucht man für diese Eigenschaft einen unparlamentarischen Ausdruck. Der Herr Brandt erreichte es denn auch sehr bald, daß die Versammlung recht lebendig und die Handlung hübsch dramatisch bewegt wurde. Unter den „gemüthlichen“ Ausdrücken, zu denen er aufforderte, verstand er jedenfalls Behauptungen, wie, daß die Großgrundbesitzer sich in den Versammlungen stets „unanständig“ betragen, daß sie mit ihren Beamten und Tagelöhnern stets in Schaar erschienen, um „Standal zu machen“, die Versammlungen zu stören u. s. w. Thatsächlich war übrigens meines Wissens kein herrschaftlicher Tagelöhner da. Als sich selbstverständlich bei der ersten unerhörten Behauptung über das „unanständige Benehmen“ der Besitzer Widerspruch erhob, machte er diese allgemeine Beleidigung des ganzen Standes zu einer persönlichen, indem er mit theatralischer Geberde auf den in seiner Gemeinde allverehrten Herrn v. G. mit den Worten hinwies: „Na, da sehen Sie es ja, da haben Sie ja gleich ein Beispiel!“ Des weiteren folgte die thatsächliche Unwahrheit, daß ihnen durch Einschüchterungen überall die Gasthöfe abgetrieben wären, so daß sie in den Stuben ihrer „Freunde“, wie hier des zugezogenen Schmiedes Bremer, ihre Versammlungen abhalten müßten. Und nun haben sie, wie unser Gastwirth Krüger versicherte, bei ihm überhaupt nicht angefragt. Im Verlaufe der weiteren Bemerkungen, auch darüber, daß die hiesigen beiden Zeitungen, unter namentlicher Bezeichnung der beiden Stolper, über den göttlichen „Nordost“ und seine Versammlungen nur „entstellte, verdrehte und unwahre“ Berichte veröffentlichten, erhob sich allmählich solcher Widerspruch, daß nach den Worten des Berliners an einen der Anwesenden, er würde ihn, falls er sich nicht ruhig verhielte, mit der Nase in den Schnee stecken, wegen des nun entstandenen Tumultes der wachthabende Gensdarm Bierahn die Versammlung auflösen mußte, noch ehe die Herren ihre beabsichtigte Vertagung durchführen konnten. Die größere Mehrzahl der Theilnehmer

vereinigte sich dann noch im Gasthose des Herrn Krüger, wo man seiner Entrüstung über die beabsichtigte Verhagung des kleineren gegen den größeren Grundbesitz in diesem seit 40 Jahren so friedlichen Dorfe kräftigen Ausdruck verlieh.

Deutscher Reichstag.
Sitzung vom 9. Februar 1897.

Der Reichstag wies am Dienstag die Angelegenheit der Wahl des Abg. Reichmuth an die Wahlprüfungskommission zu und erklärte die Wahl des Abg. Rother-Dylan gemäß dem Kommissionsbeschlusse für gültig. Darauf setzte das Haus die erste Lesung des Handelsgesetzbuches fort. Abg. Koenen (Str.) machte im Einzelnen wohl mancherlei Anstellungen an dem Entwurfe, der der Kommission noch reichlich Gelegenheit zu Verbesserungen geben würde, erklärte aber den Entwurf im Ganzen für ein gutes Werk und schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß sich das neue Handelsgesetzbuch in der Geschäftswelt eine angesehenere Stellung zu erringen wissen werde. Abg. Traeger (fr. Rp.) erklärt den Entwurf für die vorzüglichste gesetzgeberische Arbeit, die jemals an den Reichstag gelangt ist. Die Abgg. v. Buche (cons.) und Freese (fr. Volksp.) sprechen gleichfalls ihre Zustimmung zu dem Entwurfe im Großen und Ganzen aus, letzterer betont jedoch, daß der § 3 des Gesetzentwurfs, welcher Ausnahmsbestimmungen für die Landwirtschaft trifft, für seine Partei unannehmbar sei. Abg. Gamp (fr. cons.) erklärt sich gleichfalls zustimmend zu dem Gesetze und besonders mit den Ausnahmsbestimmungen für die Landwirtschaft einverstanden. Abg. v. Strombeck (Str.) wünscht verschiedene Aenderungen im Einzelnen, deren Festsetzung er von der Kommission erwartet. Darauf vertagt sich das Haus. Mittwoch 1 Uhr: Fortsetzung; zweite Lesung der Konvertirungsvorlage; kleinere Vorlagen.

Telegramm der „St. P. i. W.“

Berlin, 10. Februar. (Wolffs Bureau.) Erzherzog Otto traf heute Vormittag um 11 Uhr hier ein, vom Kaiser, den hier anwesenden Prinzen und dem Volksgastler Szegedyni empfangen. Der Kaiser umarmte und küßte den Erzherzog. Nach dem Abscheiden der Front der Ehrencompagnie fuhr der Kaiser mit dem Erzherzog in einer Galakutsche nach dem Schlosse. Dessau, 10. Februar. (Wolffs Bureau.) Die Prinzessin Louise, Gemahlin des Prinzen Eduard von Anhalt-Dessau, ist heute von einem Prinzen erstunden worden. Straßburg (Elsaß), 10. Februar. (Wolffs Bureau.) Der Statthalter gab bei einem Diner in seiner Begrüßungsansprache seiner Freude über die Steigerung in dem Bestehen des Landesauschlusses kund. Er habe stets das Bestreben, die Bedürfnisse des Reichslandes zu studiren und angemessenen Forderungen gerecht zu werden. Paris, 10. Februar. (Wolffs Bureau.) Die meisten Blätter sprechen sich bestimmt über den Ernst der äußeren Lage aus. Es sei nur dann eine friedliche Lösung zu erwarten, wenn die auf dem Berliner Congreß gemachten Vorschläge erfüllt würden.

Marktberichte.

Berliner Viehmarkt. (Telegramm der „St. P. i. W.“) Berlin, 10. Februar 1897. Städtischer Centralviehhof. Telegraphischer Bericht der Direction. Zum Verkauf standen: 421 Rinder, 7621 Schweine, 1496 Rinder, 1092 Hammel. — Der Rindermarkt verlief ruhig und ließ ca. 50 Stück Ueberstand. 3. Qual. 41—45 Mk., 4. Qual. 35—40 Mk. per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird geräumt. 1. Qual. 53 Mk., 2. Qual. 50—52 Mk., 3. Qual. 47—49 Mk. per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Der Rälbermarkt verlief langsam. 1. Qual. 58—62 Pfg., 2. Qual. 50—57 Pfg., 3. Qual. 42—48 Pfg. per Pfd. Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt wurden 800 Stück verkauft. 1. Qual. 44—46 Mk., 2. Qual. 40—42 Pfg. per Pfd. Fleischgewicht.

Gezahlte Getreidepreise in Pommern
Am 9. Februar wurden für inländisches Getreide gezahlt in nachstehenden Preisen:

Bezirk	Korn	Weizen	Gerste	Hefe
Stettin	120—121,50	164—167	—	128—132

Getreidepreisnotierung Stelle der Landwirtschaftskammer f. d. Pr. Pommern.

Bei Dämmerhaldalleiden.

verbunden mit Kopfschmerzen, Unbehagen, Schwindelanfällen etc. welche sehr häufig durch sitzende Beschäftigung hervorgerufen werden, ist nach dem Rath berühmter Aerzte, eine tüchtige erprobte Leibesöffnung von größter Wichtigkeit und bediene man sich, wenn nöthig, der seit vielen Jahren rühmlichst bekannten und von den Professoren und Aerzten wie kein anders ähnliches Präparat empfohlenen Apotheker Richard Brand's Schweizerpillen. Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in des Apothekers. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brand'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 15 Gr., Moschuskardbe, Aloe, Glycerin, je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-Extrakt in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Die Sächsische Vieh-Versicherungsbank in Dresden, als größte Anstalt ihrer Branche, hat im verfloffenen Geschäftsjahr wieder recht bedeutende Erfolge erzielt. Das Versicherungscapital Mark 26,086,875, die Prämien-Einnahme Mark 883,059 50 Pf., sowie die Prämien-Reserve Mark 240,670 49 Pf. sind erheblich gestiegen und sämtliche berechtigten Schäden wurden in voller statutarischer Höhe mit der enormen Summe von Mark 672,933 64 Pf. prompt regulirt, d. h. die Beträge den einzelnen Beschädigten am Orte ihres Domicils direct ausbezahlt. Bei den festen billigen Prämien sind Nach- oder Zuschüsse vollständig ausgeschlossen und können die Versicherungsgelder behufs Erleichterung in zinsfreien Terminen gezahlt werden. Die solide und bestfundirte Bank konnte am 1. Januar d. J. mit einem für Schäden reservirten Netto Betrage von ca. Mark 320,000 ihr 25. Geschäftsjahr beginnen. Vorstehende Thatfachen bilden mit die Ursache, daß die Bank einen so enormen Zugang neuer Mitglieder vom kleinsten bis zum größten Viehbefitzer zu verzeichnen hat. (Siehe heutiges Anzeigen-Gesuch)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. Februar. Wetter: Schön. Thermometer — 5°. Barometer 775 Mm. Wind: Süd. Nichtamtlich: Spiritus per 1000 Liter pCt. loco ohne Faß 70er 36,40 Mk. bez. Termine ohne Faß. Notirungen nach Privat-Ermittlungen: Weizen loco 16 1/2 167 Mk. bez. Roggen loco 140—121,50 Mk. bez. Hafer loco 148 134 Mk. bez. Hübsl per 100 Kilo excl. Faßer flüssiges 54,00 Mk. Br., Februar bis April incl. Faßer 55,25 Mk. Br. Karptuchen, Stettiner Fabrikat 5,75 Mk. käuflich. Kartoffelmehl per 100 Kilo incl. Säcke prima 16,50 Mk. bez. Prima Leinwand loco 6 Mk. bez. Berlin, 9. Februar. Privat-Ermittlungen: Weizen loco feiner Markt 68 Mk. bez. per Mai 72,00 Mk. bez. Roggen loco ruhig und matter, guter incl. d. 124—125 Mk. bez., per Mai 125 Mk. bez., per Juni 120 Mk. bez. Hafer fest, loco 31 1/2 148 Mk. bez., per Mai 129,50 Mk. bez. Hübsl loco, loco mit Faß 56,30 Mk. nom., loco ohne Faß 55,20 Mk. nom., Mai 58,20 Mk. nom. Spiritus matter loco 70er 37,50 Mk. bez., loco 50er 57,00 Mk. bez., Mai 42,30 Mk. bez., September 45,20 Mk. bez. Mais fest, loco 46 99 Mk. bez., Mai 83,00 Mk. nom. Petroleum fest loco 21,80 Mk. bez.

Gaullen-Nachrichten.

Geboren: Herrn Eduard Wacker-mann (Stettin) eine Tochter. Verlobt: Fräul. Elisabeth Haeger (Stettin) mit Herrn Eisenbahn-Betriebs-Secretair Rudolf Stahr (Stettin). Gestorben: Frau Martha Pieper geb. Waack (Stettin). Herrn E. Grubert (Stettin) Sohn. Herr Lehrer Hermann Rahn (Köslin).

Bekanntmachung

Diejenigen militairpflichtigen Mannschaften hiesiger Stadt, welche bei dem diesjährigen Musterungsgeschäft ihre Zurückstellung vom Militairdienst wegen wirtschaftlicher Verhältnisse in Anspruch nehmen wollen, haben sich am Montag und Dienstag, den 15. und 16. d. Mts., im Polizei Bureau — Zimmer 8, 1. Etage — während der Vormittagsstunden zu melden und die etwa zur Unterstützung ihrer Gesuche dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen. Spätere Meldung können nicht berücksichtigt werden.

Bekanntmachung

Da nach § 76 der Wehrordnung Reclamationen in den Schiffermustersungsterminen weder angebracht noch erörtert werden dürfen, so haben auch die schiffahrttreibenden Militairpflichtigen der hiesigen Stadt ihre Reclamationen an den oben genannten Tagen anzubringen. Stolz, den 9. Februar 1897.

Der Magtstrat.

Die Lieferung des Bedarfs an Brennholz, Petroleum, Soda, grüner und weißer Seife und des Roggenstrohes für die hiesigen Garnison-Anstalten, sowie die Anfuhr der Steinkohlen vom Bahnhof nach der Kaserne pp. soll am Dienstag den 23. Februar, Vormittags 10 1/2 Uhr im Geschäftszimmer der Garnison-Verwaltung, Präsidentenstraße 11, wo die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, öffentlich verdingt werden. Königl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Diejenigen Mannschaften der Reserve, Marinreserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve und Marine-Ersatzreserve, sowie die ausgebildeten Landsturmpflichtigen II. Aufgebots, welche ihre Zurückstellung vom Militairdienst bei eintretender Mobilmachung nachsuchen wollen, haben sich mit ihren Reclamationsgesuchen am Donnerstag, d. 13. d. Mts., im Polizei Bureau — Zimmer 8, 1. Etage — wäh end der Dienststunden zu melden und alle zur Unterstützung ihrer Gesuche dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen.

Die Reclamaton muß auch von derjenigen Mannschaften wieder erneuert werden, welche schon einmal von der Ersatz Commission als unabhämlich bezeichnet sind, andernfalls angenommen werden wird, daß sich ihre Umstände derartig gebessert haben, daß sie keiner Berücksichtigung mehr bedürfen. Stolz, den 9. Februar 1897.

Der Magtstrat.

Musikschule Stolz.

Frau F. Mente-Medger hat den Gesang Unterricht wieder begonnen. Weitere Anmeldungen werden entgegengenommen täglich von 12 bis 2 Uhr.

Rolf Medger.

Freitag, den 12. Februar bleibt mein Geschäft Nachmittag geschlossen.

W. Noffke, Friedrichstr.

Trockenes Brennholz offerirt in Kloten und zerkleinert, als Herdholz ganz besonders kurz und fein die Dampfheizenholzspalterei von Decker & Bau, Stephanplatz 7.

Schützenhaus.
Mittwoch, den 3. März
II. Großes
Symphonie-Concert.
Unter gütiger Mitwirkung des
Herrn Zahnarzt Krüger (Klavier).
Herausgeber in der Musikalien-Handlung Hans Hildebrandt Nachflg. (Herrn Albrecht) zu haben.
E. Bögel, Stabstrompeter.

Deutschen Porter

(Kraft-Malz) für Blutarme und Reconalescenten sowie

Hopfenblüthe

hochfeines, nach Bilsener Art gebranntes Bier aus der Brauerei von F. Uchterkirch-Woldenberg empfiehlt

Loais Ockel.

Den frinkten Schottenhering 3 Süd für 10 Pfennig bei Carl Widmann.

Bei jedem Husten

brauche man Issrid's Katarthpastillen (Salvia-pastillen) als vorzügliches Hausmittel. Wirkung großartig. Preis 50 % Raffinade 45 % Sucus 3 % Ammon 2 % Anis aus 50 Gramm 40 Pastillen bereitet. In Beuteln à 35 Pf. In Stolz: C. F. Gysae, Neuthorstraße 11/12 A. Lemme & Co. Langestr. 64.

Bockbier

in Flaschen, 3 zu 25 Pfg. bei Carl Widmann.

frische Hausmacher-, Blut- und Leberwurst

empfehlen F. Denzer, Neuthorstr.

H. Neumann,

Schuhmachermeister, 32 Mittelstraße 32 empfiehlt sein selbstgefertigtes Lager von Herren-, Damen- und Kinderstiefeln zu billigen Preisen.

Discount-Nota's,

weiß und roth, halten wir stets vorrätig F. W. Feige's Buchdruckerei Stolz i. Pomm.

Stadt-Theater Stolz.

Donnerstag, den 11. Februar: Zum ersten Male!
Moritur.
Drama (3 Akte) von H. Sudermann.
Auf Bewellung recht sauber gespielte Gasten empfiehlt F. Hinz.

Wärmende
Wein-Suppen
sind am billigsten herzustellen aus
Apfelwein,
1 Flasche 35 P., 10 Flaschen 3 Mk.
R. Heintze, Wollmarktstraße 9.

Sofort gesucht!!!

unter günstigen Bedingungen an jedem auch dem kleinsten Orte recht thätige Hauptagenten, Agenten, sowie Inspectoren. Adresse: General-Direction der Sächsischen Vieh-Versicherungsbank in Dresden. Größte und bestfundirte Anstalt.

Einen Fischergesellen verlangt Schaffrahn Wobesde.
Ein Mädchen von 11—12 Jahren für die freien Nachmittagsstunden gesucht. Friedrichstr. 40 III L.

Ein ordentliches Mädchen findet bei hohem Lohn pro 1. April cr. Stellung bei Otto Tillack, Holzthorstraße.

1 Aufwärterin verlangt sofort Frau Secretar Hautz, Bahnhofstraße 26. II. Eine ordentliche ältere Frau (oder Mädchen) wird für den ganzen Tag gesucht. Holzstraße 6, II.

Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Vorrätig in den Apotheken.

Ausserdem in folgenden Handlungen: **Louis Baddatz**, Paradiesstr. 1; **Paul Albrecht**; **A. Nikrant**, Mittelstr. 5; **C. G. Harder**, Langestr. 34; **Albert Treichel**, am Markt; **Carl Pagel**, Amts- u. Präsidentenstr.-Ecke; **Otto Tillack**, Holzenthorstr. 19; **C. F. Gysae**; **M. R. Baum**; **Nathan Blau**, Destillation.

In Stolpmünde bei Herrn Apotheker **G. J. Lessin** und Herrn Apotheker **G. Rosenstedt**.
Haupt-Depôt: **Oscar Sanft** Berlin C., Rossstr. 26.

Malton-Tokayer Malton-Sherry

Deutsche Weine aus
deutschem Malz.

Des Malzes Kraft
Quillt im Verein
Mit Südweins Geist
Im Malton-Wein.



Gesellschaft

„zur Eintracht“.

Sonnabend, den 27. Februar
er., in den Räumen des Schützen-
hauses

Masfenball.

Der Vorstand.

Maistgeflügel! Fleisch!
Butter! Honig! Tafeläpfel!
alles pro 10 Pfund franco Nach-
nahme: 1 Bratgans oder 3 Enten
oder 3-4 Kapanner oder Borsalben
oder Sappenbühner alles jung und
fett frisch geschlachtet, sauber ge-
putzt und entweidet Mk. 5; Ochsen-
und Kalbfleisch, frisch, hinteres, Kno-
chenfrei Mk. 4.60; frische Kuhmilch
Natur Butter Mk. 6 bis Mk. 6.50;
1896er Bienen-Büthenhonig hell-
hart Mk. 4.30; 2 1/2 Kilo Butter und
2 1/2 Kilo Honig Mk. 5. Auerfeinste
Tafeläpfel bester Sorte Mk. 1.90.
Gänsefedern schneeweiß und bän-
nenreich per 1 Pfund netto franco:
Ungeriffene Mk. 1.10-1.30; fein-
geriffene Mk. 2-2.50; Gänsefedern,
wunderbare Füllkraft Mk. 4-4.50.

B. Kaphan,
Bucarev (Oesterreich).

Medicinal-Weine

in Fässern, Flaschen, mann- und glasweise.
Zu 1, 2, 3, 4, 6, 10, 15, 20, 30 u. 200 Pfg.
Selbst der billigste Medicinal-Wein, in F. à 60 Pfg., ist
von dem gerichtlich vereidigten Chemiker **Dr. Ernst Moritz
Arndt** in Stettin, untersucht und als reiner Medicinalwein
bezeichnet.

Zu der Analyse, betreffend meinen echten Tokayer Wein,
bemerkte Dr. Arndt: „Solch' guten Tokayer habe ich lange nicht
gesehen.“ Der Preis von 2 Mk. pro Flasche hierfür ist äusserst
niedrig. Die genauen Resultate der Untersuchung meiner Weine
liegen in meinem Verkaufslistel, Paradiesstrasse 2, zu Sebermanns
gefälligen Einsicht aus.

Franz Hackbarth,

Special-Weinhandlung.

Werktäglich Abends 8 Uhr, Sonn tags gänzlich geschlossen.



Alchtung!

Stelle von heute ab täglich gute
ostpreussische

Futterschweine

zu sehr soliden Preisen
bei Gastwirth **Herrn Hurlenne**, Hospitalkstr. zum Verkauf.

Joseph Raabe,
Biehhändler.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Am 17. Februar d. Js., Mittwoch, veranstaltet der Vater-
ländische Frauen-Verein Stolp (Stadt und Land) im Saale des Schützen-
hauses eine

Fest-Vorstellung

(Concert und Theater) zum Besten des Kinderheims in Stolpmünde und
des Wäner-Sicherhauses in Stolp.

Beginn der Vorstellung: 7 Uhr Abends.
Preise der Plätze: Saal und Loge 2 Mark; Stehplatz 1 Mark;
Galerie 0,75 Mk.

Nach der Vorstellung: Buffet.

Um zahlreichen Besuch der Vorstellung und Zusendung von Speisen
und Getränken für das Buffet, welche am 16. und am Vormittag des 17.
Februar im Schützenhause abzuliefern ersucht wird, wird gebeten.

Die Billets zur Vorstellung werden in der Buchhandlung des Herrn
Schrader und an der Kasse im Schützenhause verkauft.

Programme à 10 Pfennig an der Kasse zu haben.

Der Vorstand.

Den von mir gekauften Willer'schen

Bauerhof

zu **Flintow** beabsichtige ich im Ganzen oder in
einzelnen Parzellen wieder zu verkaufen. Hierzu
habe ich einen Termin auf

Donnerstag, den 18. d. Mts.,
von Vorm. 10 Uhr

an angesetzt, wozu ich Kaufliebhaber einlade.
Die Bedingungen werden im Termin bekannt
gemacht.

August Schwolow,
Alt-Schlawe.

Formulare zu

Unfall-Anzeigen

(neues Muster)

sind vorrätig in

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Nervenleiden.

Ein hochgradiges Nervenleiden mit Nervenschwäche, Nervosität,
Blutwühlungen, Kopfschmerzen, Druck auf dem Magen, Ver-
stopfung, Bittern und Zuden am ganzen Körper, hatte mich derart
betroffen, daß ich bettlägerig war und Niemand mehr an mein Auf-
kommen glaubte. Da ich in meinem Elend nirgends Hilfe finden konnte,
rieb mich ein Bekannter, mich an die Privatpoliklinik in **Glarus** zu
wenden. Zu meinem Glücke habe ich diesen Rath befolgt und bin ich heute
in der angenehmen Lage, der genannten Anstalt meine Heilung durch brief-
liche Behandlung bezeugen zu können. Weierbach b. Fischbach a. d. Nahe
(Rhod. provinz), den 18. October 1896, Frau **Heinrich Niklas** geb. Krieger.
— Die Heilung bescheinigt, Gemeinde Weierbach, der Ortsvorsteher **Uebel**.
— Adresse: **Privatpoliklinik**, Kirchstrasse 405, **Glarus** (Schweiz).

Für Schulen.

Uebersetzungs-Zeugnisse
und
Schulverfäumnißlisten
in der neu vorgeschriebenen Form
sind bei uns zu haben.

F. W. Feige's Buchdruckerei
Stolp i. Pomm.

Bei **Katarrh, Husten,**
Seife fest, Verschleimung,
Hals- u. Brustleiden, Reuch-
husten, Stuhlhusten etc. sei
hiermit von Neuem auf die große,
seit 30 Jahren als unübertroffen
anerkannte **Vorzüglichkeit** des
rheintischen

Frauben-

Bauft-Honigs
von **W. H. Zickenheimer** in
Wainz als **Haus-, Genß- und**
Kraftmittel hingewiesen. Ausführ-
liche Prospekte **Schermann** gratis.
Per Flasche 1 1/2, u. 3 Mk. in
Stolp bei **A. L. L. mme & Co.**,
in **Zaslawa** bei **Carl Leierke**.

Victoria-Bad

Goldbr. 14 — Goldbr. 14
Täglich geöffnet
und gut geheizt.

Stolper Marktpreise

	1897.	1898.	1899.
pr. 100 kg.			
Weizen, gut	—	—	—
„ mittel	—	—	—
„ gering	—	—	—
Roggen, gut	11 60	11	11
„ mittel	11 40	11	11
„ gering	11 20	11	11
Gerste, gut	13 20	13	13
„ mittel	13 —	13	13
„ gering	12 80	12	12
Hafer, gut	13 20	13	13
„ mittel	13 —	13	13
„ gering	12 80	12	12
Erbsen, gelbe zum Kochen	16 —	15	15
Speisebohnen, weiße	50 —	40	40
Linzen	60 —	50	50
Kartoffeln	3 20	3	3
Richtstroh	5 70	5	5
Arumstroh	5 20	5	5
Heu	6 —	5	5
pr. 1 kg.			
Rindfleisch v. d. Keule	1 20	1	1
„ Bauchfleisch	1 —	1	1
Schweinefleisch	1 20	1	1
Kalbfleisch	1 20	1	1
Hammelfleisch	1 20	1	1
Speck geräuch.	1 60	1	1
Schmalz	2 —	1	1
Eier	16	16	16

Hierzu eine Verlags-

Wirthschaftsbücher

für Landwirthe

gefertigt, welche eine schnelle und sichere Zusammenstellung des
zur Einkommensteuer zu declarirenden Steuern pflichtigen Ein-
kommens ermöglichen und die landwirtschaftliche Buchführung
genau regeln.

Wir offeriren diese Wirthschaftsbücher den Herrn Landwirthen und
bitten um gütige Auftragserteilung.

F. W. Feige's Buchdruckerei,
Stolp i. Pomm.



Blutreinigungs- und Abführmittel

von einigen tausend angesehenen Professoren und Aerzten
erprobt, angewandt und empfohlen! Beim Publikum seit
14 Jahren als das beste, billigste u. unschädlichste

Gothaer Lebens Versicherungs-Bank.

Versicherungsbestand am 1. Decbr. 1896: 708 Mill Mark
Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134% der Jahres-Normal-
prämie — je nach Art und Alter der Versicherung.
Vertreter in Sto p: **Max Kallenbach**, Hospitalstr. 31.

Säuglingsmilch,

der Muttermilch in der Zusammensetzung gleich, in den Num-
mern 1, 2, 3 und 4, entsprechend verschiedenen Mischungsverhältnissen, wie
solche mit dem hiesigen ärztlichen Verein vereinbart sind, gewonnen aus
vermittelst Centrifugalkraft gereinigter Milch und sterilisirt,
pro Fläschchen 6 Pfg. excl. Glas.

- Erblichlich von unsern Wagen und in unserm Laden.
Ferner empfehlen wir von denselben Stellen:
- Tilfiter, vollfett, per Pfd. 70 Pfg.
 - Tilfiter, halbfett, „ „ 50 „
 - Tilfiter, mager „ „ 25 „
 - Steppenkäse, mild im Geschmack 80 „
 - Nomadour per Stück 35 „
 - Limburger „ „ 40 „
 - Marienkäse „ „ 10 „
 - Weinkäse „ „ 10 „
 - Bäckst. in Käse I per Stück 25 „
 - „ II „ „ 20 „

Molkerel-Genossenschaft Stolp i. P.,
Eingetrag. Genossenschaft m. beschr. Haftpf.

Beilage zu Nr. 34 der „Stolper Post“.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Red. Stolp, 10. Februar 1897.

Am schwarzen Brett der Universität zu Greifswald befindet sich ein Anschlag folgender Inhalts: „Kommissionen! Es wäre gewiß im Interesse unserer Hochschule wünschenswert, wenn das Kommissionsbuch neben den schönen Liedern vom Rhein, Main und Saale auch ein solches enthielte, in welchem die Landschaftlichen Eigenschaften von Greifswald-Rügen verherrlicht wären. Zur Erreichung dieses Zweckes stehen mir zwei Preise zur Verfügung. 1. zu 100 M., 2. zu 50 M. für die beiden besten Lieder. Die Preislieder, mit Konposition oder Angabe einer bekannten flotten Melodie, sind bis zum 1. Mai d. Js. auf der Universitätskanzlei, mit einem Motto versehen, unter Versiegelung eines versiegelten Kouverts, das den Namen des Verfassers enthält und äußerlich mit demselben Motto versehen ist, einzureichen. Die Verkündigung der Preisverteilung erfolgt spätestens am 15. Mai d. Js. Der zeitige Rektor, grz. Gramig.“

Stettin, 8. Februar. [F. H. W. H.] Nachdem am Sonnabend der erste Theil der Feier des 50. Stiftungsfestes des Stettiner Turnvereins mit dem Festmahl einen so schönen Verlauf genommen hatte, begann der zweite Theil gestern Nachmittag in dem mit Tannengewinden und Fahnen prächtig geschmückten Saale der Buchdruckerei mit der W. H. e. der dem Verein von Mitgliedern und Freunden gestifteten weisseiden, mit reicher Goldstickerei gezierten Fahne. Der Mittelraum des Saales war für die Turner freigelassen. Er war an drei Seiten von einer dichten Zuschauerschaafe umfaßt, auch die beiden Gallerien waren dicht gefüllt. Von Ehrengästen fanden sich außer vielen der auch am Sonnabend anwesenden Herren noch die Herren commandirender General v. Blomberg und Bürgermeister Giesebrecht ein. Um 3 Uhr marschirten nach dem Tode der Musik zu beiden Seiten der Bühne die Männerabtheilung (etwa 150 Mann stark), gefolgt von der Jugendabtheilung, in völlig gleichem Turnkostüm, sowie die Damenabtheilung (etwa 80 an Zahl) in den Saal hinein. Dann öffnete sich der Bühnenvorhang, und eine Abordnung von Damen, alle in einfachem weißwollnem Kleide, trat mit der Fahne heraus auf die Vorderbühne. Der Berichtwart, Herr Wallwitz, übergab im Namen des Fahnenausschusses der freundlichen Schenker mit herzlichem Glückwunsch zum Festsche des Vereins die Fahne dem Vorsitzenden Herrn Prof. H. Rühl, der sie mit Worten warmen Dankes der Aufsicht und Fürsorge des Fahnenwarts, dem zwei Begleiter zur Seite standen, anvertraut. Den Sinn und die Bedeutung der neuen Fahne erklärend, trat Fräulein Gertrud Rühl, die armuthige Tochter des Vorsitzenden, vor und sprach mit schlichter Empfindung ein von ihrem Vater gedichtetes schwunghaftes Widgedicht. Hierauf nahmen Vertreter verschiedener Verbände das Wort zur Uebersendung der Fahne für die Fahne. Turnerinnen brachten die beiden kostbaren Fahnenbänder dar. Fahnennägel haben gestiftet der Lehrturnverein (überreicht von Herrn Lehrer Berg), die Kreisverwaltung (Rechtsanwalt Leitner-Gabow), der Oberturngau und sein Vorstand, (Herr Kausche) die Stargarder Turner (Herr Bachholz), der vorpommersche Turngau der Städte Arkham, Greifswald, Demmin, Stralsund und Swinemünde (Herr Rühl) sowie der kaufmännische Turnverein (Herr Kunz). Der Vorsitzende des Stettiner Turnvereins, Professor Rühl, sprach nochmals allen Gönnergebern wie den erschienenen Gästen den Dank aus und schloß im Hinblick darauf, daß das Gelingen des Turners dem Wohle des Vaterlandes gewidmet sei, mit einem brausenden erwiderten Gut Heill auf den Kaiser. Damit war die Fahnenweihe beendet. An die Fahnenweihe schloß sich unmittelbar das Schauturnen, welches, nachdem die Turner aus kräftigen Rufen das Lied „Sei gegrüßt, du Tag der Freude!“ gesungen hatten, mit den Uebungen der Männerabtheilung begann, welche Herr Turnwart Vollbrecht sicher und ruhig leitete. Mit lebhafter Freude betrachteten die Zuschauer aber auch die dann folgenden Uebungen der Damenabtheilung unter der kundigen, scharfen Leitung des Fräulein Sutter. Die Turnerinnen erschienen in ihrer neuen schwarzen suffizienten Kleidung mit großem weißen Kragen und weißem Gurt. Ein kurzer nach dem Tacte der Musik erfolgender Aufmarsch mit Winkel- und Schrägzügen führte zur Aufstellung für die Fechtübungen, zuerst mit eisernen Panteln ausgeführt, ein lebendig bewegtes Bild von Anmuth und Kraft darboten. Die Damen tarnten dann in acht Riegen im Rundlauf, am Reck, Ringe, Barren, Schwebebaum, an der Leiter, mit Stangen. Alsdann nahmen die Damen, die fichtenumwundenen Thyrfußstäbe in den

Handen, in fünf Starkenreisen von je 16 Turnerinnen Aufstellung zum Reigen, der unter dem Gesang „In der Welt ist die eine Waune“ in zwei Strophen in grecischen Linien ausgeführt wurde zur Freude der Zuschauer, die auch mit ihrer laut schallenden Anerkennung nicht zurückhielten. Damit waren aber die turnerischen Leistungen nicht zu Ende. Es zeigte sich erst noch die einzelnen Abtheilungen in Musterriegen im vollen Stange ihrer krasfordernden Kunst. Die Altersriegen zeigte ihre nicht zu verachtendes Können am Barren. Ferner übte in gelungenster Ausführung die Männerabtheilung am Schrägste in der Höhe, Grätsche, Planke, Wende, Rehre, im Spreizen, sowie Flanken und Spreizen. Auch die Jugendabtheilung stand mit ihren Künsten am Reck nicht zurück. Den Schluß bildete die Männerabtheilung mit Uebungen am Barren mit Fehrsprungbrett und mit Keulenschwingen. Nach 5 1/2 Uhr endete das Schauturnen unter dem Beifallsjubel der Zuschauer. Es herrschte nur eine Stimme des Lobes und der Bewunderung über die ganz vorzüglichen Leistungen, über die Kraft, Ausdauer und Genauigkeit, womit die Uebungen ausgeführt wurden und der gestrige Tag bedeutet keine geringe Ruhmesthat des Stettiner Turnvereins. Lange vor acht Uhr füllte sich am Abend wieder der Saal der Buchdruckerei mit den Theilnehmern am Commerse, der von etwa 2000 Personen besucht wurde und den Schluß des Festes bildet; auch die Damen waren außerordentlich zahlreich erschienen. Erkommen waren ferner noch (schon zum Schauturnen) viele Mitglieder der Berliner Turngenossenschaft, die am Sonnabend wegen einer Hauptversammlung verhindert waren. Auch Herr Prof. Eckler von der Turnlehrer Blindenanstalt in Berlin war anwesend.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

— Was der Hamburger Streik gekostet hat. Der Hamburger Hafnarbeiterausstand hat über 1 1/2 Mill. Mark Unterstützungsgelder verschlungen; für die Arbeitgeber soll nach der „Post“ der Verlust sich auf 50 bis 60 Mill. beziffern. Die Sammlungen für die Hafnarbeiter sollen trotz der Beendigung des Ausstandes seitens der Berliner Gewerkschaftskommission fortgesetzt werden, da nunmehr mehrere Tausend ausgesperrte zu unterstützen bleiben — In einer Besprechung des Streiks sagt die Nordd. Allg. Ztg., der Arbeitgeberverband habe gezeigt, daß dem Mißbrauch des Koalitionsrechts seitens socialrevolutionärer Organisation zu politischer Zweden am wirkungsvollsten durch eine zielbewusste, feste, rechtzeitig geschaffene Organisation der Unternehmer begegnet wird, die gewissermaßen zum Schutze der Koalitionsfreiheit wirkt, welche Arbeitgeber- und Nehmer für ihre wirtschaftlichen Zwecke haben sollen und müssen. Diese Besetzung haben die Hamburger Ausständigen sehr theuer erkaufen müssen; hoffentlich wird sie weder für die deutschen Unternehmer noch für die Arbeiter vergeblich gewesen sein.

Allerlei.

— Davos, 7. Februar. Durch eine Lawine verschüttet. Zwischen dem Hospiz und dem Wegehause am Flüelapass wurden gestern fünf Personen mit sieben Pferden durch eine Lawine verschüttet. Die Lawine ging Nachmittags 3 1/2 Uhr unterhalb des Hospizes an der Engadiner Seite nieder. Der vorausfahrende Fuhrmann blieb verschont und brachte die Kunde nach dem Hospiz. Der Wirth und zwei Mann begaben sich mit einem Bernhardiner Hunde an die Unglücksstätte und fanden nach verhältnißmäßig langer Zeit drei Leichen. Mehr als 60 Mann wurden herbeigerufen. Man arbeitete bei Fackelschein bis Mitternacht, konnte aber die beiden Leichen nicht auffinden. Am Sonntag früh wurde die Arbeit fortgesetzt, mußte aber Mittags wegen des schrecklichen Schneesturmes eingestellt werden. Der gerettete Fuhrmann ist bereits zum dritten Male dem Tode durch Lawinen entgangen. Der Postverkehr über den Flüelapass ist eingestellt. Der Schneesturm hält an.

Kirchliche Anzeigen.

von Lettow-Pommerskefest.
Freitag, 12. Februar, Abends 6 Uhr: Gottesdienst: Herr Pastor prim. Friederici.
St. Petri kirche.
Donnerstag 11. Februar Abends 6 Uhr Bibelstunde in Ransow.
Herr Superintendent Bloss.

